

Das Wirtschaftswunder



Nach dem Zweiten Weltkrieg liegen die deutschen Industriegebiete in Trümmern. Viele Städte sind zerstört. Millionen von Menschen, unter ihnen viele Flüchtlinge, haben kaum das Nötigste. Der Wiederaufbau werde ein halbes Jahrhundert benötigen, schätzen Experten. Doch es geht rasch aufwärts. Schon in den frühen 50er Jahren erreicht die Wirtschaft der Bundesrepublik zweistellige Wachstumsraten - auch dank Hilfe von außen.

[Hier geht's zum Video auf zdf.de](#)



Fächer

Geschichte, Sozialkunde/Politik

Altersstufen

9.-10. Klasse, Oberstufe

Didaktik

Der Film zeigt das unmittelbare „Zeitzeugenerleben“ der Währungsreform, in Kombination mit den Unterrichtsangeboten können lerngruppenspezifisch Hintergründe, verschiedene Perspektiven, einschließlich des „Lieds vom Wirtschaftswunder“ und einer wissenschaftlichen Gesamtbewertung kennengelernt, untersucht und beurteilt werden.

Hinweis

Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:

<https://www.dhm.de/lemo/> www.bpb.de www.bsta.de
www.euregeschichte.de

Das Skript zum ZDF-Video

Nach dem Zweiten Weltkrieg liegen die deutschen Industriegebiete in Trümmern. Viele Städte sind zerstört, Millionen von Menschen, unter ihnen viele Flüchtlinge, haben kaum das Nötigste zum Leben.

Carl Hahn, ehemaliger Vorstandsvorsitzender VW: *„Wir waren ja in den ersten drei Jahren in einem unerhörten Abstieg und halb am Verhungern.“*

Der Wiederaufbau werde ein halbes Jahrhundert benötigen, schätzen Experten, doch es geht aufwärts.

Dieter Hildebrandt, damals in München: *„Es ging uns noch nicht gut, aber wir hatten einen unglaublichen Optimismus, dass es uns bald besser gehen könnte.“*

Schon in den frühen 1950er Jahren erreicht die Wirtschaft der Bundesrepublik zweistellige Wachstumsraten, auch dank Hilfe von außen.

Hildegard Hamm-Brücher, damals Stadträtin in München: *„Dass die Amerikaner durch die Marshall-Plan-Hilfe natürlich entscheidend waren, dass ein Wirtschaftswunder überhaupt passieren konnte. Denn ohne das Investitionskapital wäre das allenfalls 10 Jahre später angefangen.“*

Aufbauhilfe, großer Bedarf, niedrige Löhne und moderne Maschinen schaffen die Grundlage für den Wirtschaftsaufschwung West.

Dieter Hildebrandt: *„Zwei Menschen stehen in Berlin am Potsdamer Platz, und sehen kein einziges ganzes Haus. Und die sagen zueinander: Ist das nicht wunderbar? Das waren zwei Architekten.“*

Er gilt als Architekt der sozialen Marktwirtschaft, Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard: Soziale Sicherheit und die Freiheit des Marktes sollen in Einklang kommen. In der DDR entsteht eine sozialistische Planwirtschaft. Doch zunächst muss der ostdeutsche Staat Maschinen, Kohle und Stahl an die Sowjetunion liefern, als Kriegsentschädigung. Ein Aufschwung mit Hindernissen.

Peter Ensikat, damals in Leipzig: *„Verglichen mit Polen, Tschechoslowakei hatten wir auch so eine Art Wirtschaftswunder. Bei uns wurde aus Nichts wenig gemacht, aber immerhin das Wenige war noch mehr als andere Nachbarn es hatten.“*

In der Bundesrepublik spricht man bald vom Wirtschaftswunder. Die Arbeitnehmer tragen entscheidend dazu bei.

Heinz Voss, damals Arbeiter bei VW: *„Wir mussten arbeiten, und wir haben gerne gearbeitet und ich habe manchen Monat mehr wie 250 Stunden gehabt.“*

Ende der 50er Jahre herrscht Vollbeschäftigung in Westdeutschland. Auch Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen finden Arbeit und eine neue Heimat. Zwar können sich zunächst nur wenige ein Auto leisten, doch gebaut werden sie am Fließband und verkauft in alle Welt. So genannte Wellen prägen die Jahre des Aufschwungs, die Einrichtungswelle, die Reisewelle, und die Fresswelle.

Hellmuth Karasek, damals in Tübingen: *„Die Angestellten sagten, während sie Wurst abschnitten, ‚Darf es etwas mehr sein?‘ Ich hatte zum ersten Mal gehört: ‚Darf es etwas mehr sein?‘“*

Die Zeit der Trümmer scheint bald überwunden.

Otto Wolff von Amerongen, Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft: *„Man wollte die Kriegserlebnisse durch Arbeit vergessen. Wir wollten von der Zeit nichts mehr wissen, wir wollten nichts mehr hören. Und das war mit einer enormen Triebfeder: jetzt geh' mal ran, jetzt wird hier gearbeitet – wir vergessen das, was war.“*

In einem satirischen Lied jener Zeit heißt es: *„Ist ja kein Wunder nach dem verlorenen Krieg.“*

Arbeitsblatt 1: Was war das Wirtschaftswunder?

1. Schaut Euch das Video gemeinsam an.
(<https://www.zdf.de/dokumentation/momente-der-geschichte/das-wirtschaftswunder-102.html>)
2. Im Film kommen folgende Schlüsselbegriffe vor:

Wiederaufbau und neue Baumöglichkeiten	Hilfe von außen (Marshallplan)	Optimismus und Arbeitsbereitschaft
Niedrige Löhne	Arbeitslosigkeit	soziale Sicherheit und Freiheit des Marktes
sozialistische Planwirtschaft	Kriegsentschädigungen an Sowjetunion	Fresswelle
Vergessen, was war	kleinere Erfolge in der DDR	Flüchtlinge und Vertriebene
Vollbeschäftigung	Einrichtungswelle	Reisewelle

Erstellt in Gruppen ein Schaubild, in dem die einzelnen Ereignisse durch Pfeile miteinander verbunden sind.

3. Schaut Euch den kurzen Film über das zerstörte Berlin an (https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:SFP_186_-_Flug_ueber_Berlin.ogv). Erklärt, warum der Wirtschaftsaufschwung nach 1949 als „Wunder“ bezeichnet wurde. Was war trotz des Wiederaufbaues jedoch dauerhaft verloren?
4. Schreibt zur Fotografie (Material 1) ein mögliches Gespräch zwischen Verkäuferin und Kundin über das Ende der Knappheit bei den Lebensmitteln. Welche Folgen konnte das für den Einzelnen haben?



Quelle: Deutsche Fotothek

Material 1: Deutsche Fotothek, CC BY-SA 3.0 DE

<<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>>, via Wikimedia Commons
(https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/52/Fotothek_df_roe-neg_0006532_010_Verk%C3%A4uferinnen bedienen Kunden einer Fleisch-un.jpg)

Arbeitsblatt 2: Erinnerungen an das Wirtschaftswunder

1. Lest Euch gemeinsam die Zitate A bis F durch. Erläutert, welche Merkmale des Wirtschaftswunders jeweils herausgestellt werden.
2. Diskutiert, inwiefern das Wirtschaftswunder den Westdeutschen zwar half, wieder Selbstbewusstsein zu gewinnen, dieses aber oberflächlich bleiben musste. Geht vom Zitat G aus.
3. Informiert Euch über die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft der DDR (z.B. in LEMO <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-gruenderjahre/wirtschaft-und-gesellschaft-im-osten.html>). Könnt Ihr Zitat H zustimmen? Begründet Eure Antwort.

A Carl Hahn, ehemaliger Vorstandsvorsitzender VW: „Wir waren ja in den ersten drei Jahren in einem unerhörten Abstieg und halb am Verhungern.“

B Dieter Hildebrandt, Künstler, damals in München: „Es ging uns noch nicht gut, aber wir hatten einen unglaublichen Optimismus, dass es uns bald besser gehen könnte.“

C Hildegard Hamm-Brücher, FDP-Politikerin, damals Stadträtin in München: „Dass die Amerikaner durch die Marshall-Plan-Hilfe natürlich entscheidend waren, dass ein Wirtschaftswunder überhaupt passieren konnte. Denn ohne das Investitionskapital¹ wäre das allenfalls 10 Jahre später angefangen.“

D Dieter Hildebrandt: „Zwei Menschen stehen in Berlin am Potsdamer Platz, und sehen kein einziges ganzes Haus. Und die sagen zueinander: Ist das nicht wunderbar? Das waren zwei Architekten.“

E Heinz Voss, damals Arbeiter bei VW: „Wir mussten arbeiten, und wir haben gerne gearbeitet und ich habe manchen Monat mehr wie 250 Stunden gehabt.“

F Hellmuth Karasek, damals in Tübingen: „Die Angestellten sagten, während sie Wurst abschnitten, ‚Darf es etwas mehr sein?‘ Ich hatte zum ersten Mal gehört: ‚Darf es etwas mehr sein?‘ “

G Otto Wolff von Amerongen, Ost-Ausschuss der Dt. Wirtschaft: „Man wollte die Kriegserlebnisse durch Arbeit vergessen. Wir wollten von der Zeit nichts mehr wissen, wir wollten nichts mehr hören. Und das war mit einer enormen Triebfeder: jetzt geh’ mal ran, jetzt wird hier gearbeitet – wir vergessen das was war.“

H Peter Ensikat, damals in Leipzig: „Verglichen mit Polen -Tschechoslowakei hatten wir [in der sozialistischen DDR] auch so eine Art Wirtschaftswunder. Bei uns wurde aus Nichts wenig gemacht, aber immerhin das Wenige war noch mehr als andere Nachbarn es hatten.“

¹ Geldmittel, die z.B. in Fabriken, Straßen- und Eisenbahnen oder Kraftwerke investiert werden.
terra-x.zdf.de 2024

Arbeitsblatt 3 für die Oberstufe: Wie sah es hinter der Erfolgsfassade aus? Eine zeitgenössische Kritik an der Wirtschaftswunderzeit.

- Hört Euch das Lied vom Wirtschaftswunder aus dem Film „Wir Wunderkinder“ (1958) zweimal an. Lest beim zweiten Mal den unten abgedruckten Liedtext mit. (Ein Möglichkeit zum Hören: https://music.youtube.com/watch?v=xuoOgBlkJRc&list=OLAK5uy_kEDwNRHCRqIRT-gKP8nzY-6mwVMVlwYbs)
- Erläutert die einzelnen Kritikpunkte an der Wirtschaftswunderzeit, die im Lied vorgetragen werden. Arbeitet jeweils heraus, welche Rolle Nationalsozialistische Diktatur (1933-1945) und Zweiter Weltkrieg (1939-45) spielen.
- Bereitet ein kurzes Rollenspiel vor: Zwei Deutsche unterhalten sich nach ihrem Kinobesuch über das Lied vom Wirtschaftswunder. Der eine stimmt der Kritik zu, der andere argumentiert dagegen. Führt das Rollenspiel vor der Lerngruppe vor und diskutiert gemeinsam.

Das Lied vom Wirtschaftswunder.

Die Straßen haben Einsamkeitsgefühle
Und fährt ein Auto, ist es sehr antik
Nur ab und zu mal klappert eine Mühle
Ist ja kein Wunder nach dem verlorenen
Krieg
Aus Pappe und aus Holz sind die Gardinen
Den Zaun bedeckt ein Zettelmosaik²
Wer rauchen will, der muss sich selbst
bedienen³
Ist ja kein Wunder nach dem verlorenen
Krieg
Einst waren wir mal frei
Nun sind wir besetzt
Das Land ist entzwei
Was machen wir jetzt?
Jetzt kommt das Wirtschaftswunder
Jetzt kommt das Wirtschaftswunder
Jetzt gibt's im Laden Karbonaden⁴ schon und
Räucherflunder
Jetzt kommt das Wirtschaftswunder
Jetzt kommt das Wirtschaftswunder
Der deutsche Bauch erholt sich auch und ist
schon sehr viel runder
Jetzt schmeckt das Eisbein wieder in Aspik
Ist ja kein Wunder nach dem verlorenen
Krieg
Man muss beim Autofahren nicht mehr mit
Brennstoff sparen
Wer Sorgen hat, hat auch Likör und gleich in
hellen Scharen

Die Läden offenbaren uns wieder Luxuswaren
Die ersten Nazis schreiben fleißig ihre
Memoiren⁵
Denn den Verlegern fehlt es an Kritik
Ist ja kein Wunder nach dem verlorenen
Krieg
Ist ja kein Wunder nach dem verlorenen
Krieg
Wenn wir auch ein armes Land sind
Und so ziemlich abgebrannt sind
Zeigen wir, dass wir imposant sind
Weil wir etwas überspannt sind
Wieder hau'n wir auf die Pauke
Wir leben hoch hoch hoch hoch hoch höher
hoch
Das ist das Wirtschaftswunder
Das ist das Wirtschaftswunder
Zwar gibt es Leut, die leben heut noch
zwischen Dreck und Plunder
Doch für die Naziknaben, die das verschuldet
haben
Hat unser Staat viel Geld parat und spendet
Monatsgaben⁶
Wir sind ne ungelernete Republik
Ist ja kein Wunder, ist ja kein Wunder
Ist ja kein Wunder nach dem verlorenen
Krieg

Wolfgang Neuss und Wolfgang Müller, Text
Günter Neumann. Quelle: [Musixmatch](https://www.musixmatch.com/de)
(<https://www.musixmatch.com/de>, Zugriff
über Google am 23.2.24)

² Viele Suchzettel, z.B. von Menschen, die durch den Bombenkrieg ihre Wohnungen verloren haben und für ihre Verwandten ihre neue Anschrift aufschreiben.

³ Sich herunterbeugen und die von amerikanischen oder britischen Soldaten weggeworfen „Kippen“ auf sammeln und daraus Zigaretten neu basteln

⁴ Fetthaltiges Fleisch mit vielen Kalorien

⁵ Erinnerungsbücher

⁶ Vermutlich monatliche gezahlten Renten oder Pensionen

Arbeitsblatt 4 für die Oberstufe: Ein wissenschaftliches Fazit zum Wirtschaftswunder (2005)

1. Arbeitet aus dem Text heraus, welche innerdeutschen und außerdeutschen Faktoren die Grundlagen für das Wirtschaftswunder gebildet haben.
2. Belegt, dass der Aufbau des Sozialismus in der DDR zum westdeutschen Wirtschaftswunder beitrug.
3. Erläutert, warum das Wirtschaftswunder im Grunde eine Entwicklung war, die alle westeuropäischen Demokratien erfasste – aber für die Bundesrepublik Deutschland eine ganz besondere Bedeutung hatte.

Der Historiker Edgar Wolfrum kommt zu einem Gesamturteil zum Wirtschaftswunder (2005).

Das »Wirtschaftswunder« war nicht nur eine bundesdeutsche Besonderheit, auch in Italien sprach man beispielsweise von einem »miracolo economico«. Dennoch gab es einige begünstigende Faktoren, die in anderen Ländern nicht zu finden waren und als spezifisch westdeutsch bezeichnet werden können: Nirgendwo sonst war ein so großes Reservoir an qualifizierten, flexiblen und leistungsorientierten Arbeitskräften vorhanden, wie es die Bundesrepublik durch das Millionenheer von Flüchtlingen und Vertriebenen hatte; noch bis zum Mauerbau 1961 strömten aus der DDR vor allem junge und hochqualifizierte Menschen in die bundesdeutsche Wirtschaft. Die Rahmenbedingungen der sozialen Marktwirtschaft, der Konsenskapitalismus und die gemeinwohlorientierte Politik der Gewerkschaften sicherten den Arbeitsfrieden. Steuerliche Begünstigungen und maßvolle Lohnpolitik der Gewerkschaften ließen die Unternehmergewinne rasant steigen, die wiederum investiert werden konnten. Die internationale Nachfragesteigerung durch den Koreakrieg hat die Rückkehr Westdeutschlands auf den Weltmarkt erleichtert, weil davon Branchen betroffen waren, die traditionell die Stärke der deutschen Industrie ausmachten. Das Spitzentempo der westdeutschen Industrie erklärt sich vor allem aus den Exporterfolgen, das Siegel »Made in Germany« erlangte Weltgeltung, und der Volkswagen stieg zu einem Epochensymbol auf. Die Liberalisierung des Außenhandels und eine unterbewertete D-Mark brachten schließlich den Effekt vorteilhafter Währungsrelationen¹. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten waren somit die 50er Jahre das eigentliche Erfolgsjahrzehnt der Bundesrepublik, wobei es sich bei Wirtschaftshistorikern eingebürgert hat, von den »langen fünfziger Jahren«, einem Zeitraum ungebremsen Wachstums zwischen 1949 und 1966, zu sprechen." Schließlich: Das »Wirtschaftswunder« hatte in der Bundesrepublik, viel mehr als in anderen europäischen Ländern, eine politische Bedeutung. Nach den Erfahrungen des Nachkriegselends und dem Verlust klassischer nationaler Identifikationen durch die Kriegs- und Verbrechenpolitik des Dritten Reiches sowie durch die deutsche Teilung konnte aus ihm Identität abgeleitet werden. Man war wieder wer, und man war es auf der »richtigen« Seite des Kalten Krieges.

/Zit. nach: Edgar Wolfrum. Die Bundesrepublik Deutschland 1949-1990. Gebhard. Handbuch der deutschen Geschichte. Zehnte, völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart (Klett-Cotta) 2005, S. 130.)

¹ D.h. die deutsche Währung war zu „günstig“ und damit konnten Produkte aus Westdeutschland im Ausland auch mit niedrigeren Preisen verkauft werden. Ein Nachteil ist, dass Importe aus dem Ausland teurer sind und auch Auslandsreisen für die Deutschen teurer sind.

Autor dieses Bausteins: Dr. Helge Schröder

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung Dr. Erbar/Lamprecht, weitere Mitglieder Dr. Helge Schröder und Dr. Benjamin Stello)